

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Bierteljahr 1,20 Mk. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Vorsatzzeile 20 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24

Nr. 28.

Druck und Verlag:
Buchdr. Heinz Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 4. März 1916.

Verantwortung:
Heinrich Müller, Nassau (Bahn).

39. Jahrg.

Statt besonderer Anzeige!

Unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Friedrich Martin,

Student an der Technischen Hochschule zu Braunschweig,
Unteroffizier in einem aktiven Infanterie-Regiment,

starb im Alter von 22 Jahren am 1. März den Tod für das Vaterland
in einem Feldlazarett an schwerer Verwundung durch Kopfschuss,
die er am 27. Februar 1916 in einer Schlacht erhalten hatte.

Jes 43. 1.: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe
dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

Dienethal, 2. März 1916.

Pfarrer Martin

Mathilde Martin, geb. Emminghaus
Hilde Martin.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todes-Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern
morgen 10 Uhr nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter
Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Johann Hausen,

im Alter von 68 Jahren. Wir bitten um stille Teilnahme.

Namens der trauernden Angehörigen:
Frau Johannette Hausen, geb. Pfaff
und Kinder.

Dienethal, Dausenau, Eitorf, Frankreich, 1. März 1916.

Die Beerdigung findet statt: Samstag nachm. 2 Uhr.

Sterbe- u. Altersversicherung.

Die Beiträge für den Monat März werden
am Montag, den 6. März abends von 6 bis 7
Uhr auf dem Rathause entgegengenommen.

Der Vorstand.

Druckknöpfe.

schwarz und weiß, Dugend 15 Pfennig. Bei
Abnahme von 12 Dugend A. 1,35.

Wb. Rosenthal, Nassau.

Der Brand von Verdun.

Paris, 1. März. Die letzten der gestern
eingetroffenen Flüchtlinge aus Verdun erzäh-
len, daß die Stadt Verdun an acht Stellen
brenne. Ganze Straßenzüge ständen in Flam-
men und große Vorräte seien bereits verbrannt,
darunter neue Lazarett-Einrichtungen. Bis
Montag seien über 400 Häuser dem Feuer
zum Opfer gefallen.

Paris, 1. März. Im französischen Kriegs-
ministerium fährt man fort, das Publikum
durch Versicherung zu beruhigen, daß der deut-
sche Angriff gegen Verdun für diesen Augen-
blick zum Stillstand gekommen sei, und daß
das französische Oberkommando alle notwen-
digen Vorbereitungen getroffen habe, den
neuen deutschen Ansturm, der voraussichtlich
nicht lange auf sich warten lassen werde, mit
genügenden Kräften zu begegnen.

Hervor warnt dagegen in der „Victoire“
eindringlich, aus einer augenblicklichen Kampf-
pause zu schließen, daß den Deutschen der Atem
ausgegangen sei. Vielmehr würde sehr wahr-
scheinlich das gewonnene Gebiet besetzt und
Artillerie hinzugezogen, um die neuen von den
Franzosen angelegten Stellungen zu beschließen
und durch Infanterie stürmen zu lassen. Ganz
Frankreich erwarte mit Beklemmung die näch-
sten Berichte.

Von der Schweizerischen Grenze, 1.
März. Schweizerische Blätter melden, daß in
Paris, Orleans und in südlicher gelegenen
Städten 18.000 Flüchtlinge aus Verdun und
Umgegend untergebracht wurden.

Deutscherseits wird berichtet:

Wenn jetzt eine Ruhepause in den Kampf-
handlungen eingetreten ist, so werden unsere Geg-
ner das wohl ihrer Geflohenheit entsprechend
zu unbedeutenden Deutungen ausnützen. Der

bisherige Verlauf der Operationen auf den
verschiedenen Schauplätzen hat gezeigt, daß sie
immer nach festgelegten Plänen in logischem
Aufbau sich vollzogen, und unsere Oberste
Heeresleitung hat in Tun und Lassen stets
gute Gründe gehabt.

Der deutsche Erfolg im Westen.

— Großes Hauptquartier, 25. Februar.
Zur gleichen Zeit, wo unsere Truppen in Flan-
dern gegenüber Lenz und auf den Maas Höhen
zwischen Dun und Verdun so glorreich vor-
drangen, haben sie auch am Südbende der
Front einen schönen Erfolg erzielt. Im Nord-
westen von Altkirch in der burgundischen
Pforte zwischen Vogesen und Jura sprang die
französische Frontlinie, angelehnt an den Rhein-
Rhône-Kanal, besonders weit in das Ober-
elsaß vor. Der von dem deutschen Heeresbe-
richt kurz gemeldete deutsche Angriff westlich
Heidweiler am 22., der die dortige französische
Stellung in 70m Breite und 400m Tiefe weg-
nahm, verlief folgendermaßen: Ein sehr
kräftiges Feuer unserer schweren Artillerie und
unserer Minenwerfer bereitete ihn vor. Im
Augenblick, wo dies verstummte, brachen
unsere Truppen mit solcher Energie zum Sturm
vor, daß sie trotz des tiefen Schnees im ersten
Anlauf die feindlichen Gräben nahmen. Tello
durch das vorhergehende Feuer, teils durch
unsern Angriff selbst erlitten die Franzosen
dabei sehr starke Verluste. Über hundert
Leichen wurden in den Gräben gezählt, 80
Gefangene gemacht. Das ganze war ein voll-
ständiger Beweis, daß der Offensivgeist des
deutschen Soldaten selbst an dieser so lange
für besonders ruhig geltenden Stelle der West-
front ebenso lebendig geblieben ist wie anders-
wo. Der französische Heeresbericht behauptet
auch hier wie gewöhnlich, daß der größte Teil

der Gräben zurückerobert worden sei. Das ist
völlig unzutreffend. Der Feind versuchte in
der Nacht zum 23. einen Gegenangriff, der
aber wirkungslos blieb. Wo die Franzosen
überhaupt zum Sturm aus ihren Gräben
herausbrachen, wurden sie durch unser Ma-
schinengewehrfeuer sofort zerschmettert. Sie
haben in Wahrheit nicht einen Fußbreit der
von uns eroberten Stellung zurückgewinnen
können. Bemerkenswert ist, daß die Ge-
fangenen sehr über die Kälte in ihren Unter-
künften klagen, die sehr unzulänglich sind.
Der Bau der Schützengräben ist unordentlich,
die Abwässerung in diesen feuchten Zeiten
völlig unzureichend.

Leutnant Berg von der Appam.

Die jetzt eintreffenden amerikanischen Blät-
ter spiegeln den Eindruck wieder, den das Er-
scheinen des erbeuteten englischen Dampfers
„Appam“ mit seiner deutschen Brisenbesatzung
am Bord im Hafen von Norfolk gemacht hat.
Leutnant Berg, der Befehlshaber der Appam
wird in einer ergötzlichen Geschichte prächtig
gekennzeichnet, welche der Berichterstatter der
New Yorker Staatszeitung wiedergibt. Er
schreibt:

Mit dem Kommandanten der Appam ist
nicht gut Klatschen essen, wie überhaupt nicht
mit Männern, die wissen, was sie wollen und
was ihre Pflicht erfordert. Leutnant zur See
Berg hat einen eisernen Willen. Er macht
nicht viel Worte und macht nicht viel Um-
stände, wo es sich um sein Recht und die
Würde der deutschen Flagge handelt. Norfolk
hat einen Postkollektor, der einen Fehler hat,
wie übrigens viele unserer Beamten: er ist von
der Wichtigkeit seiner Stellung und von der
Allmacht Dankel Sams so felsenfest überzeugt,

daß er sich zuweilen um Dinge kümmert, die
ihn eigentlich nichts angehen. Als die Appam
im Hafen einlief, glaubte Herr Hamilton, auch
von ihr gleich Besitz nehmen zu können. Er
hatte indes die Rechnung ohne den Komman-
danten gemacht. „Der britische Konsul wird
heute nachmittag an Bord kommen, um mit
den Fahrgästen zu sprechen und Passage nach
England für sie zu besorgen“, kündete der
Kollektor an. Und vom Sitz des Komman-
danten, in dessen Gesicht keine Muskel zuckte,
kam die Antwort: „Der britische Konsul wird
nicht an Bord dieses Schiffes kommen.“
„Aber“, widersprach Herr Hamilton vorwurfs-
voll, „ich bin der Hafenkollektor.“ „Nicht
nichts“, schallte es lakonisch zurück. „Und
die Regierung in Washington wünscht, daß
der Konsul an Bord geht.“ „Nicht gleichfalls
nichts.“ „Sie scheinen zu vergessen, daß Sie
sich hier unter der Oberhoheit der Vereinigten
Staaten befinden?“ meinte Hamilton mit
einem leichten Vorwurf in der Stimme. Die
sehnige Gestalt im blauen Jackett mit nur
einem goldenen Streifen unterhalb der Krone
um den Arm richtete sich leicht im Stuhle
auf und straffte sich. Und gleichzeitig kam
ein schärferes Leuchten in die Augen des
deutschen Kommandanten, während er ruhig
nach dem Heck zeigte, wo die deutsche Kriegs-
flagge sich bläht. „Sie scheinen zu vergessen,
daß Sie auf deutschem Boden weilen.“ Und
damit endete die eine Unterhaltung.
Eine zweite war ähnlich. Herr Hamilton
wollte auf unbegreifliche Anweisung von
Washington verschiedene britische Kapitäne
allein darüber verhören, was sie an Bord der
Möwe im Kartenhause gesehen hatten. Leu-
nant Berg erklärte, daß dieses nicht möglich
sei. Wieder trat das Amt und die Autorität
der Regierung in die Erscheinung und wieder
vergeblich. „Sie können mir doch unmöglich

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in der Gemarkung Dausenau gelegene,
im Grundbuche von Dausenau Band 16, Blatt
639 auf den Namen der Firma Dampf-,
Wasch- und Blättanstalt Bad Ems Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung in Ems
eingetragene Grundstück, Kartenblatt 22, Par-
zelle 119,

Bedauer Hofraum, Breitwasen,
20,68 a groß.

am 18. März 1916,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Gemeinde-
zimmer zu Dausenau öffentlich versteigert wer-
den.

Nassau, 3. November 1915.

Königliches Amtsgericht.

Gewerbe-Verein.

Samstag, den 4. März 1916,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale „Zur Krone“

Vortrags-Abend.

Herr Lehrer Rudolf Dieß, Wiesbaden.
Vortrag zeitgemäßer Dich-
tungen ernsten und heiteren In-
halts in nassauischer Mundart.

Eintritt 50 Pfennig.

Gegen Zuzahlung von 50 Pfg. werden
Plätze reserviert.

Bezügliche Karten sind bei der Firma J. W.
Kuhn erhältlich

Die Mitglieder des Gewerbevereins mit
ihren Familienangehörigen und die Vereins-
lazarette hier und Bergnassau-Scheuern haben
freien Zutritt.

Der Vorstand.

N. B. Im Saale findet ein Ausschank von
Getränken nicht statt.

Ein kräftiger

Arbeiter

wird sofort gesucht. Wb. Rosenthal, Nassau.

Erfag für Kupferkessel:

Kessel in Gußeisen, Eisen und Stahlblech,
emailiert und verzinkt.

Besonders schwere, sowie Stahlkessel,
nahtlos aus einem Stück gestanzt und innen
verzinkt, liefert in allen Größen billigst

A. Mähler, Nassau.

Schäffereigesellschaft Nassau.

Am Samstag, 4. März 1. Js., abends
8 Uhr findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ die
diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1.) Rechnungsablage.

2.) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf in

Waschkleidern

Einen Posten Waschkleider, hell und dun-
kel und in jeder Größe, den ich noch la-
gern habe, offeriere ich

zu alten Preisen von 5 Mk. an.

M. Goldschmidt, Nassau.

2 schöne Zimmer,

nebeneinanderliegend, im 1. Stock des neuen
Bach'schen Hauses zu vermieten.
Näheres bei

A. Trombetta,
Konkursverwalter.

„Wer Brotgetreide verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande.“



Telegramme:
Buchdruckerei Nassaulahn.
Telefon: Amt Nassau 24.

Buchdruckerei

Scheckkonto No. 1830
bei der Nassauischen Landesbank
Postschliessfach No. 5.

Heinrich Müller, Nassau-Lahn

Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck. — Modernes Schriftmaterial.

Druckarbeiten

für den Geschäfts-, Fabrik-,
und Hotelbetrieb, sowie für
Behörden, Vereine usw.
Massenanfertigung und Kunst-
drucke. Durchschreibebücher
perforiert zum abreißen. Fertige
Betriebs- und Lohnbücher, Visi-
ten- und Verlobungskarten,
Anhängenzettel, Zigarrenbeutel,
Weinetiquetten.

oooooooooooooooooooo

Zu Originalpreisen

Besorgung
amtlicher Bekanntmachungen
und geschäftlicher Inserate
für sämtliche Zeitungen
des In- und Auslandes.

oooooooooooooooooooo

Klichees

in Holzschnitt, Zink- und
— Kupferätzung —

nach Photographien, Malereien
und Zeichnungen zu Reklamen
und Empfehlungen, sowie zur
Herstellung beruflich u. gewerb-
licher Formulare: wie Adress-
karten, Briefköpfe, Rechnungs-
formulare, Preislisten u. anderem.

verbieten wollen, mit den Passagieren zu
sprechen," meinte der Hafenkollektor. "Natür-
lich nicht, aber ich muß darauf bestehen, daß
es in meiner Gegenwart geschieht." Und es
geschah.

**Beerdigung von Kriegern in die Hei-
mat.** Das Stellvertretende Generalkomman-
do hat auf die Eingabe eines Kriegervereins
wegen des Ehrensaluts bei Beerdigungen von
Kriegern in der Heimat mitgeteilt, daß auf
Grund Allerhöchster Bestimmung die Beerdi-
gung von Kriegern in der Heimat in möglichst
einfacher feierlicher Weise stattfinden und von
der Abgabe eines Ehrensaluts abgesehen wer-
den soll.

Wiesbaden, 29. Febr. Der Termin des
Synagogen des Viehhandels, welcher auf
den 15. Februar festgesetzt war, mußte, da die
nötigen Vorarbeiten noch nicht so weit gedie-
hen waren, für den Regierungsbereich Wies-
baden bis auf den 15. März hinausgeschoben
werden. Jeder Viehhändler und Aufkäufer
muß bei Ausübung seines Gewerbes im Besitze
der Ausweiskarte des betreffenden Bezirks sein.

Wiederbeginn der Zu- schneidekurse.

Am 1. März beginne ich wieder mit den
Zuschneidekursen in der bekannt leicht fas-
slichen Lehrmethode, die es jeder Dame ermög-
licht, sich mit wenig Mühe die Kleider selbst
anzufertigen.

Kursus I: Zuschneidekurs für Beruf- und
Familienschneiderin.

Kursus II: Zuschneide- und Verarbeitungs-
kursus für Damenschneiderin und
Privatpersonen.

Kursus III: Näherschule.

Kursus IV: Wäscheschneiderin.

Kurze Lehrzeiten. Mäßiges Honorar.
Geprüfte Fachlehrerinnen.
Man verlange Prospekt.

C. Böhmer Wtw., Ems.

Haus „Drei Reichskronen“
gegenüber der Wandelbahn.

In Wolle,

schwarz, grau und farbig, sowie in

wollenen Strümpfen

ist mein Lager reich sortiert.

M. Goldschmidt, Nassau.

Neuheiten

in Smokingblusen, Wollstoff, Wolle und Seide,
ebenso in Röcken, Glockenform in schwarz,
marine und farbig sind eingetroffen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Größte Auswahl am Platze
in

Haarspangen u. Seitenkämmen
von den billigsten bis zu den teuersten;
sowie in

**Nackenkämmen, Hornfriseur-
kämmen u. Staubkämmen.**

Alb. Rosenthal, Nassau.

Wasche
mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

„Wer über das gefegliche
zulässige Maß hinaus Hafer,
Mengkorn, Mischfrucht worin
sich Hafer befindet, oder Gerste
verfüttert, versündigt sich am
Vaterlande!“



Pflug und Schwert

haben Hand in Hand gearbeitet, um die Pläne
unserer Feinde zerschanden zu machen. Aber
noch sind diese nicht endgültig besiegt, und es
gilt auch weiter vorzusorgen. Die zur Erzielung
von Höchstrenten so nötige Kali-Düngung darf
nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst
unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40%iges Kalidüngesalz)

wieder gut gemacht werden. — Jede weitere
Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.



Gute Zigarren, 100 Stück zu Mk. 6,—, 8,50, und 9,50.
Gute Zigaretten 100 Stück zu Mk. 2.
Alb. Rosenthal, Nassau.

Schuhe!

Neuartig.

Bewährt.

Preiswert.

S. Löwenberg, Nassau.

Arbeiter sucht
Gewerkschaft Käfernburg,
Eisenhütte.

Römerstr.
14

Kaffeestube Hermani

Am alten
Rathaus

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade.

Bäckerei - Conditorei

Die sehr beliebten Schokoladen Hildebrand, Sarotti,
Lobeck, Bürger etc., sind frisch eingetroffen u. halten
dieselben nebst den bekannten Schweizer Schokoladen und
Pralinen in gangbaren Verpackungen für unsere Feldgrauen,
sowie für das verehrte Publikum bestens empfohlen.

Stets frische Eingänge und grosse Auswahl in

Bahlsens Keks

Bestellungen auf Torten und anderes Gebäck werden pünkt-
lich und gut ausgeführt.